

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Baronessestraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Anzeigen: Die fünfgepaltene Pettizelle oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Annahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:
Baronessestraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Amtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Einladung

zu einer öffentlichen Versammlung am
Montag, den 3. Mai ds. Js., abends 8 Uhr
in Saale zum Schwanen (Arnold Henninger).

Vortrag

über die Ernährung im Kriege, verbunden mit Vorführung von Kochkiste, Kochen von Speisen und Verteilung von Lebensmitteln.
Jede deutsche Frau und jeder Mann sind freundlich eingeladen.
Namen des Zentral-Ausschusses der Kriegsfürsorge:
Diesenhardt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Beratserhebung über Rindviehhäute (einschl. der Kalbfelle) und gewisse Lederarten.

Um eine Uebersicht über die Bestände an Rindviehhäuten einschließlich der Kalbfelle und des zur Herstellung von Sohlen geeigneten Leders zu erlangen, ist auf Grund der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 — R. G. Bl. S. 54 — für den 30. April 1915

eine Vorratserhebung über Rindviehhäute und gewisse Lederarten unter genauester Beachtung der sich aus dem nachstehenden Erhebungsmuster ergebenden einzelnen Gesichtspunkte angeordnet worden.

Als beteiligte Klassen kommen bezüglich der Häute in Betracht die Fleischer, dann die Innungen und Handwerkersgenossenschaften, ferner die Häutehändler, die Gerbereien und alle sonstigen Personen, die Rindviehhäute in ihrem Besitze haben. Beim Bodenleder kommen in Frage die Gerbereien, Lederhandlungen, Schuhfabriken und alle sonstigen Personen und Firmen, die Bodenleder in ihrem Besitze haben. Falls bei Spediteuren oder Lagerhaltern Posten eingelagert sind, würden sie von ihnen gemeldet sein.

Von den Gerbereien bereits in Bearbeitung genommene Häute werden von dieser Erhebung nicht betroffen. Von Leder sind nur Bestände an Bodenleder anzumelden, wenn der Bestand 100 Kilogramm übersteigt.

Vorräte, die sich am Stichtag auf dem Transport befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang vom Empfänger anzumelden.

Von dem zur Meldung Verpflichteten ist anzugeben der am 30. April 1915 vorhandene Vorrat von

	Zahl der zu zahlen Häute u. Rippe	
1. A. Salzhäuten		
a) bis 10 kg schwer		
b) über 10 bis 30 kg schwer		
c) über 30 kg schwer		
1. B. trockenen (und trocken gefalzten) Häuten		
a) bis 4 kg schwer		
b) über 4 bis 6 kg schwer		
c) über 6 kg schwer		
2. Bodenleder (Unterleder) einschließlich der Stanzstücke, sofern die Menge 100 kg übersteigt		Kilogramm
a) Sohlleder		
b) Bache- und Brandsohlleder		
c) zu Bodenleder verarbeitete Spalte		

Die Bestandsanzeigen sind am 30. April 1915 sofort der zuständigen Polizeiverwaltung einzureichen, sodas die Anmeldungen spätestens bis zum 2. Mai ds. Js. eingehen. Hierbei mache ich auf die Strafbestimmungen des § 5 der vorgenannten Bekanntmachung vom 2. Februar 1915 besonders aufmerksam.

Höchst a. M., den 26. April 1915.

Der Landrat: Klauser.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 29. April 1915.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Bekanntmachung

Betrifft: Versicherung gegen Hagelschaden.

Für den sorgfamen Landwirt ist wieder die Zeit gekommen, seine Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu versichern.

Der Landwirt kann nicht darauf rechnen, im Falle einer Hagelbeschädigung einen Ersatz des ihm entstandenen Schadens auf dem Wege der Mildtätigkeit zu erhalten, da nach den Bestimmungen der zuständigen Behörden die Erhebung von Hauskollekten und die Veranstaltung sonstiger Sammlungen für diese Zwecke nicht gestattet werden darf. Zur Sicherung des Schadenersatzes erübrigt daher nur die Versicherung bei geeigneten Versicherungsgesellschaften.

Um den Landwirten des Kreises eine solche Versicherung zu erleichtern, hat der Kreisausschuß mit dem im Anschlusse an die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft bestehenden Hagelversicherungs-Verband „Mittelrhein“ im Jahre 1889 einen Vertrag abgeschlossen zwecks Vermittelung von Hagelversicherungen bei dem Hagelversicherungs-Verband „Mittelrhein“.

Jedem Landwirt des Kreises, der sich durch Vermittelung des Kreisausschusses bei dem Hagelversicherungs-Verband „Mittelrhein“ versichert, werden folgende Vergünstigungen gewährt:

1. Aufnahme des Versicherungs-Antrages auf der Bürgermeisterei.
2. Zahlung niedriger Prämien.
3. Wegfall aller Nebenkosten.
4. Schnelles Inkrafttreten der Entschädigungsverpflichtung der Gesellschaft.
5. Abschätzung des Hagelschadens unter Mitwirkung von Vertrauensmännern, die der Kreisausschuß aus den Landwirten des Kreises wählt.
6. Beaufsichtigung der Geschäftsführung der Gesellschaft durch ein vom Kreisausschuß bestimmtes Verbandsmitglied.
7. Teilnahme an allen Vorteilen, die von der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft den Mitgliedern des Verbandes „Mittelrhein“ gewährt werden.

Im Hinblick auf die äußerst günstig gestellten Versicherungsbedingungen sollte kein Landwirt veräumen, seine Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu versichern, und ich empfehle den Landwirten in ihrem eigenen Interesse, den Abschluß ihrer Hagelversicherung durch Vermittelung des Kreisausschusses bei dem Hagelversicherungsverband „Mittelrhein“ baldigst zu bewirken.

Unter Bezugnahme auf mein Rundschreiben vom 3. Mai 1909 — A 3968 — erlaube ich die Gemeindevorstände, auch in diesem Jahre die Aufnahme der Ver-

sicherung nicht aus den Augen ließ, einen Schlüssel aus seiner Tasche hervor, spielte damit und ließ ihn wie achlos zu Boden fallen und bückte sich dann, um ihn aufzuheben.

Er sah dabei ein großes, breites Messer zwischen den Knien des Anderen mit der Spitze in die untere Seite der Tischplatte gestoßen — der Mann konnte es mit einem Griff danach fest gefaßt haben. Der Förster zog es furchtlos heraus und betrachtete es; dann legte er es ruhig vor seinem Gesellschafter auf den Tisch.

„Ihr führt da eine stramme Klinge!“ sagte er ihn fest ansehend.

„Mein Gott, ja, ohne diese wage ich mich schon gar nicht mehr hinaus,“ sagte der Mann, „man fürchtet sich in solchen Zeiten fast, man denkt immer, es könnte einem was zustößen und wenn man dann sogar nichts hat, sich zu verteidigen, gegen Marodeurs und böse Menschen, die sich einen Spaß daraus machen, einem das Lebenslicht auszublafen.“

„Ihr haltet mich wohl für einen Marodeur?“ fragte der Förster.

Der Mann schüttelte den Kopf.
„Gott behüte,“ sagte er. „Die Franzosen sind längst alle längst zum Speßart hinaus — die Oesterreicher sind da nun vorgerückt; Ihr seht mir eher aus, wie Einer der mit einer Botenschaft oder dergleichen abgeschickt ist.“

„Könnt recht haben,“ bemerkte der Förster gleichgiltig.

Kommt wohl von Frankfurt oder von Hanau?“

Der Förster schüttelte mit dem Kopf, eine Beantwortung dieser Frage damit ablehnend; er nahm jetzt die ihm von dem verschlafenen Burschen gebrachten Erfrischungen zu sich und stand dann von seinem Platz auf. Der Mann der ihm gegenüber saß machte trotz seines gutmütigen Aussehens doch einen solchen Eindruck, der ihm von der Fortsetzung

Wenn die Not am höchsten.

Original-Roman nach einer historischen Erzählung von G. Levin.
Nachdruck verboten.

Nur ein verspäteter Gast war noch da — ein starker Mann mit einem dreieckigen Hut auf dem vollen runden Kopf, in dem die kleinen Augen fast ganz verschwanden, am Ende des langen Raumes, die beiden Ellenbogen auf dem Tisch vor ihm stemmend und nachdenklich in ein halbgeleertes Bierglas blickend.

Er erhob den Kopf, als der Förster eintrat, schob den dreieckigen Hut etwas mehr auf den Hinterkopf zurück, als er so besser den Eingetretenen beobachten könne und sagte ihm mit seinen blinzelnden Blicken, während dieser schlafenden Burschen aufrüttelte und ihm auftrug, Wein und Brot zu holen.

Der Förster setzte sich dann in einiger Entfernung dem anderen Gast an den Tisch.

Dieser nickte ihm freundlich zu.

„Nig deutsch,“ sagte er lächelnd.

„Ich spreche deutsch,“ antwortete der Förster.

„Sieh, sieh,“ fuhr der Mann fort, indem er aufstand, „Glas nahm und sich in des Försters Nähe setzte.“

„Es ist mir gleich, trotz Eurer grünen Jacke. Kauf-“

nennt Ihr Euch, denk ich? na, ja, dacht mir's gleich,“

war er keiner von den Echten, sondern einer aus dem

— oder von denen vom Rhein drüben, die so mitlau-“

— es sind ihrer wenig darunter, so stattliche Leute

Ihr — also spricht deutsch, da können wir ein

zusammen diskutieren, es ist gar so langweilig,

man so alleine Nachts bei dem kalten Bier sitzt.“

„Und weshalb sitzt Ihr so spät alleine hier?“ fragte

der Förster.

„Nun ja,“ versetzte dieser, „was soll man zu Bette gehen, wenn man die rechte Ruhe noch nicht findet, wenn das Blut einem zu wild durch die Adern rollt.“

„Dann dürft Ihr erst recht kein Bier trinken, sondern müßt Euch zur Ader lassen.“

„Ist schon richtig — hab ich auch schon oft getan, hilft aber nicht genug — es liegt nun einmal bei mir im Blute. Ach in den letzten Tagen ist im Speßart viel zur Ader gelassen worden; bin auf und davon gelaufen, ich konnte die Greuel nicht mehr mit ansehen.“

„So habt Ihr wohl nicht mitgeholfen, die Franzosen zu verjagen?“

„Ich, der Geishoffstoff? Was denkt Ihr — ich. Mich graust es schon, wenn ich daran denke. Den Krieg mögen nur die Soldaten führen; die Kaiserlichen und die Franzosen mögen auseinander loschlagen — ich bin ein friedlicher Bauersmann, ich verabscheue diesen Krieg.“

„Es ist arg gehaust worden von den Franzosen im Frankenland!“

„Ja, sehr arg — wie es so im Kriege hergeht. Ihr seid wohl nicht dabei gewesen?“

„Nein,“ sagte der Förster trocken.

„Es ist eben Krieg,“ fuhr der Mann in seiner Erzählung fort, „und da muß man hinnehmen, was Gottes Wille ist. Was geht einem armen Bauersmann dieser Streit an — er ist immer derjenige, der darunter zu leiden hat.“

Der Mann hatte, während er so erzählte, eine Bewegung mit dem rechten Arm unter dem Tisch gemacht, die dem Förster nicht entging. Es war, als ob er aus der Seitentasche seines Beinkleides etwas hervorgezogen und damit unter die Tischplatte gedrückt hatte. Der Förster glaubte die Bewegung zu verstehen, die nicht so harmlos war, wie das Lächeln des Mannes dabei. Der Förster zog nach einer Weile, während er seinen späten Ge-

Die Klinge war zum Stoß gegerthet, aber es kam zu diesem Stoß, denn mit einer geschickten Wendung sich der Angegriffene der Umklammerung entzogen, suchte nun seinerseits den Angreifer mit festem Griff zu fassen, um ihn zu Boden zu werfen.

ging den
wieder
Stu
auf
ihre
Zur
aber
se
ist
w
meine
Kri
A o n
Ery
liche
en u
troh
un
dräng
400
er Be
cher
rühr
ander
al E
eine
A o n
Nach
mit:
lehr,
Nähe
Schul
wungs
gen
igen d
hüften
des I
in se
migen
den u
däh
lassen
stehen
haben i
e, wel
e von
feind
havar
A o n
Beim
Sulta
Befehl
Zentra
Flüg
A o n
Kir.
Kürz
Erfol
reich
spröht
ihr v
e, ist
Bede
4 Uh
nette
wen,
anglo
her ?
Hier
aus
am de
igungs
die P
lich
A o n
5 U
Feind
Eubhi
mit
Kale
er d
An d
her V
der W
Bon
tutung
fran
Ein
dring
Agenz
uca f
gefi
tor
rt.
A o m
"

gingen, versuchten durchzudringen, wurden jedoch den Angriff der Türken zum Rückzug gezwungen. Wieder an die Küste gedrängt. Ein Teil der feindlichen Streitkräfte dieser Gegend mußte gestern nacht auf einem Schiff entfliehen. Die Türken setzten ihre Angriffe an allen diesen Punkten erfolgreich fort. Zur selben Zeit näherte sich die Flotte der Meerenge, von See aus eine Forcierung zu unternehmen, mußte aber vor unserem Feuer zurückziehen. Bei dem Versuch wurde ein feindliches Torpedoboot versenkt, ein anderes schwer beschädigt. Es mußte nach Tenedos gehen. Heute unternahm der Feind vom Meere her einen Versuch gegen die Dardanellen. An den anliegenden Kriegsschauplätzen keine Veränderung.

Konstantinopel, 27. April. (W. B. Nichtamtlich.) Ergänzung zum Berichte des Hauptquartiers. Die türkischen Truppen, die bei Kunkaleh gelandet waren, wurden unter dem Schutze der Kriegsschiffe vorrücken. Trotz der heftigen Beschießung von allen Seiten unserer Truppen den Angriff mit Erfolg durchführten den Feind an die Küste zurück. Der Feind hat 400 Tote, wir machten außerdem 200 Gefangene. Verluste sind unbedeutend. Eine Abteilung muselmännischer Soldaten, die mit den Franzosen an diesem Ort geschlagen wurden, gingen zu uns über. An anderen Stellen, vor Kaba Tepe, machten wir eine große Anzahl Engländer und Australier zu Gefangenen, darunter einen Hauptmann und einen Leutnant.

Konstantinopel, 27. April. (W. B. Nichtamtlich.) Nachmittags 5 Uhr 25 Min. Das Hauptquartier teilt mit: Die Ufer von Sighin Dere, westlich von Sed Bahr, sind vom Feinde gefäubert. Der Feind war in der Nähe von Kaba Tepe gelandet und bemühte sich unter Schutz des Feuers seiner Schiffe, sich in seinen Verteidigungsstellungen zu halten. Heute früh nahmen unsere Truppen die genannten Stellungen im Sturm und zogen den Feind, sich auf seine Front zurückzuziehen; fügten ihm außerordentlich schwere Verluste bei. Ein Teil des Feindes, der nach dem Meere zu flieht, flüchtet in seine Schuppen und entfernt sich schleunigst. Die übrigen, die nicht fliehen können, entfallen weissen und ergeben sich in Massen. Wir haben festgestellt, daß ein feindlicher Transportdampfer, von den Kanonen unserer Artillerie getroffen, vor Art Burnu verbrannt ist. — Eine in letzter Stunde um 4 Uhr 30 Min. empfangene Meldung besagt, daß die feindlichen Streitkräfte, welche auf vier Brigaden geschätzt wurden, an der Kaba Tepe ins Meer getrieben worden ist. Ein feindlicher Kreuzer wurde mit zerbrochenem Mast und verletztem Hinterstück nach Tenedos geschleppt.

Der ruhmvolle Tag.

Konstantinopel, 28. April. (W. B. Nichtamtlich.) Beim gestrigen Empfang aus Anlaß des Jubiläums Sultan's teilte der Kriegsminister ein Telegramm des Befehlshabers der 5. Armee Emin Pascha mit, daß Zentrum und der rechte Flügel des Feindes vollständig geschlagen und Hoffnung vorhanden sei, daß auch der linke Flügel geschlagen werde.

Konstantinopel, 27. April. (Priv. Tel. der Frkf. Extr. Frkf.) Der 27. April reißt sich würdig dem März an. Vielleicht übertrifft er ihn noch im Glanze des Erfolges; denn die jetzige Aktion Englands und Frankreichs war auf das sorgsamste vorbereitet und von höchsten Hoffnungen begleitet. Das glänzende Fiasko, das von der ruhmreichen türkischen Armee bereitete, ist von weitesttragender militärischer und geschichtlicher Bedeutung. Die vier englischen Brigaden, die heute um 4 Uhr bei Kaba Tepe im Sturm durch türkische Kanonen ins Meer geworfen wurden, und die übrigen, die mit weißer Flagge den Türken sich ergeben, werden zu einer anderen Bewertung der Kraft führen.

Der große Erfolg eine jubelnde Stimmung aus. Kriegsminister Enver Pascha konnte dem Sultan den Sieg beim Empfang zum heutigen Thronbesteigungsfest mitteilen. Am nachmittag überbrachte der türkische Botschafter Baron Wangenheim dem Sultan persönlich seine Glückwünsche.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 28. April. (W. B. Nichtamtlich.) 5 Uhr 40 Min. Das Hauptquartier teilt mit: Feind erneuerte die Versuche gegen Kaba Tepe und Südküste der Halbinsel Gallipoli. Wir haben ihn mit Erfolg zurückgeworfen. Gestern versuchte der Feind mit neuen Kräften Angriffe gegen die Küste bei Kunkaleh, wurde aber gezwungen, sich zurückzuziehen. An der kaukasischen Front wurde ein nächtlicher Angriff gegen unsere Vorposten an der Grenze nach Milo mit Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts von Bedeutung zu melden.

Ein französischer Panzerkreuzer vernichtet

Ein französischer Panzerkreuzer vernichtet.

Brindisi, 27. April. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung „Agenzia Stefani“: 20 Meilen von Kap Santa Maria di Leuca ist der französische Panzerkreuzer „Léon Gambetta“ gestern Nacht von einem österreichischen U-Boot torpediert worden. Ein Teil der Besatzung wurde getötet.

Rom, 28. April. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Messaggero“ schreibt: Das französische Panzerschiff „Léon Gambetta“ befand sich nach einer Patrouillenfahrt im

Kanal von Otranto auf der Fahrt nach Malta, wo es sich mit anderen Kreuzern vereinigen sollte. Gegen 1 Uhr morgens begegnete es einem Segelschiff mit italienischen Signalzeichen. Der Kreuzer forderte das Schiff auf, zu halten, und durchsuchte es. Die italienischen Papiere waren vollkommen in Ordnung. Das Segelschiff hatte kaum die Fahrt wieder aufgenommen, als „Léon Gambetta“ von einem Torpedo getroffen wurde, der dem Wasser einen großen Zulaufskanal nach dem Maschinenraum und den Dynamos öffnete. Das Schiff versank. Infolge der vollkommenen Dunkelheit konnte es keine Nachrichten geben und ging in etwa 20 Minuten unter. Zwei von den ins Meer gelassenen Schaluppen mit Matrosen kenterten, eine andere mit 108 Matrosen konnte gerettet werden. Eine italienische Barke, die um 7 Uhr morgens nach dem verlorenen Anker suchte, sah die Schaluppen und kam ihnen zu Hilfe. Ein Geschwader von italienischen Torpedobootszerstörern kam um 3 Uhr nachmittags in Leuca mit Kleibern für die Überlebenden an, die nachts nach Syrakus abreisten, darunter 10 Offiziere.

Rom, 28. April. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der Agenzia Stefani aus Brindisi kamen beim Untergang des „Léon Gambetta“ Admiral Senet und sämtliche Offiziere des Panzerkreuzers um. Es war ein schauerlicher Anblick, sagt die Meldung weiter, für die italienischen Matrosen, die zur Hilfe eilten. Die Trümmer gekentert Boote und die Leichen treiben im Meere umher.

Lokale Nachrichten.

Vortrag über die Ernährungsfrage. Auf die heutige öffentliche Einladung zu dem am Montag, den 3. Mai abends 8 Uhr im Saalbau Henninger stattfindenden Vortrag über die Ernährungsfrage im Kriege, verbunden mit der praktischen Vorführung der Kochkiste, sei auch an dieser Stelle noch einmal hingewiesen.

Taubensperre. Wir machen die Besitzer von Tauben auch an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam, daß die Tauben während der Frühjahrssaat, für die Zeit bis einschließlich 8. Mai 1915, in den Schlägen gehalten werden müssen. Zuwiderhandelnde werden bestraft.

Eine Vorratserhebung über Rindviehhäute, Kalbfelle und gewisse Lederarten findet am 30. April statt. Wir machen die beteiligten Kreise auf die bezügliche Bekanntmachung in unserer heutigen Nummer aufmerksam.

Der Frauenmord. Die Ermordung der Zigarrenverkäuferin Katharina Oberst in Frankfurt a. M. hat, wie die „Frkf. Ztg.“ erzählt, bis zu einem gewissen Grad ihre Aufklärung gefunden. Der von der Polizei gefundene und dann festgenommene „kleine Herr“, der 22 Jahre alte Monteur Adolf Bauer aus Berchthheim, Bezirksamt Würzburg, hat bei dem Verhör zugestanden, daß er die Oberst getötet hat. Er will die Tat im Affekt begangen haben. Die Ermittlungen werden sich jetzt zunächst darauf erstrecken, ob Bauer Komplizen gehabt hat — die Leiche wurde bekanntlich zerstückelt und die einzelnen Teile in den Main geworfen — und ob vielleicht Raubmord vorliegt, da die Oberst etwa 80 Mk. bei sich gehabt haben soll. Bauer sitzt übrigens schon fast drei Wochen wegen Einbruchs und anderer Straftaten in Untersuchungshaft.

Die Musterung des bisher noch nicht ausgemusterten unausgebildeten Landsturms der Jahrgänge 1874 bis einschließlich der nach dem 2. Dezember 1869 geborenen Landsturmpflichtigen ist soeben angeordnet worden und wird in Kürze erfolgen. Eine Einberufung dieser Landsturm-Jahrgänge dürfte jedoch vorläufig nicht stattfinden.

Nassauisches Kriegslieberbuch. Auf Antrag des Landrates Kammerherren von Heimbürg soll der Kommunalrat den Betrag von 1000 Mark bewilligen für Beschaffung eines nassauischen Soldaten-Kriegslieberbuches für die Front.

Vorläufig keine Metallsammlungen. Amtlich wird uns mitgeteilt, daß auf Wunsch der maßgebenden militärischen Stellen von der Veranstaltung sogenannter Metallsammlungen vorläufig mangels eines Bedürfnisses Abstand genommen wird. Ob später derartige Sammlungen stattfinden sollen, muß der Entscheidung der zuständigen Instanz vorbehalten bleiben. Jedenfalls ist es aber dringend erwünscht, daß bis dahin die in den Haushaltungen und an anderen Stellen vorhandenen Metallreserven unangetastet bleiben und daß insbesondere mit einem Verkauf derselben etwa an Händler zurückgehalten wird.

Bildung eines Marinekorps zur militärischen Vorbereitung der Jugend. Durch das königliche General-Kommissariat ist eine besondere Abteilung für die seemannische Vorbereitung der Jugend unter der Bezeichnung „Marinekorps“ gebildet worden.

Von der „Einden-Befragung“ befindet sich, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, zur Zeit noch niemand in Deutschland. Gewisse Umstände lassen es angebracht erscheinen, dem Publikum von dieser Tatsache Kenntnis zu geben und es vor Schwindlern zu warnen, die sich als Angehörige der Befragung ausgeben.

Keine feuergefährlichen Dinge in Feldpostsendungen. In vielen Geschäften werden mit Benzin gefüllte Gelatinekapseln und Streichhölzer in Blechbehältern feilgeboten und dem Publikum als zur Verwendung mit der Feldpost geeignet angepriesen. Demgegenüber wird erneut darauf hingewiesen, daß die Verwendung feuergefährlicher Gegenstände, wie Streichhölzer, Benzin, Äther, mit der Feldpost unter allen Umständen, selbst unter besonderer Verpackung, verboten ist. Wer der Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot überführt wird, wird strafrechtlich verfolgt. Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Industrie Feuerzeuge mit Feuerstein und Zündschnur auf den Markt gebracht hat, die ohne Benzin oder andere Zündmittel gebrauchsfähig und ungefährlich sind.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Die nassauische Lebensversicherungsanstalt die erste öffentlich-rechtliche Lebensversicherungsanstalt im Westen Deutschlands, hat unter schwierigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen ihr erstes Geschäftsjahr abgeschlossen. Der hier und da erhobene Vorwurf, daß die Anstalt einen agrarischen Charakter trage, ist dadurch widerlegt, daß die Mehrzahl der Versicherungen nicht auf Landwirte, sondern auf andere Bevölkerungs- und Berufskreise entfällt. Die Zahl der bei der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt versicherten Landwirte beträgt nur etwa 12 Prozent der erwachsenen Versicherten. Die wichtigste Frage, die mit dem Krieg sowohl für die Anstalt als auch die Versicherten auftrat, war die Regulierung der Kriegsterbefälle. Hier hat die Anstalt getreu ihrem Grundsatz, daß es die Hauptaufgabe einer gemeinnützigen, ohne Gewinnintendenz arbeitenden Anstalt sei, den Bedürfnissen des schwächeren Teils der Bevölkerung nach Möglichkeit Genüge zu leisten, aus freien Stücken sowohl für die große als auch für die kleine Lebens-Volks-Versicherung mit Genehmigung des Landesauschusses Vergünstigungen für die Auszahlung von Kriegsterbefällen getroffen, die weit über die vertraglichen Verpflichtungen hinausgehen. Der Gesamtversicherungsbestand der Anstalt beläuft sich am Ende des ersten Geschäftsjahres auf 2422 Versicherungen mit über rund 6 1/2 Millionen Mark Kapital.

Gesunden: 1 Leiter. Näheres Rathaus, Zimmer 7. 300 Mark Belohnung. Auf den Eilzug Wiesbaden-Frankfurt, der den Bahnhof Hattersheim nachmittags gegen 5.30 Uhr durchfährt, ist am Sonntag, den 18. April, zwischen Hattersheim und Sindlingen-Zeilshaus von der linken Seite her eine leere Bierflasche geschleudert worden. Zwei Reisende wurden dadurch verletzt. Auf die Namhaftmachung des Täters ist eine Belohnung von dreihundert Mark ausgesetzt worden.

Postschekverkehr. Gar manche Vorgänge des wirtschaftlichen Lebens, denen bisher die meisten teilnahmslos gegenüberstanden, sind durch die eindringliche Sprache des Krieges unserem Verständnis so nahe gerückt worden, daß jetzt ihre Bedeutung und Wichtigkeit von den weitesten Kreisen des Volkes klar erkannt wird. Daher u. a. der bewundernswerte Eifer, die Goldmünzen an die Reichsbank abzuführen; jeder weiß eben, welche Bedeutung die Sammlung des Goldes zur Stärkung des Goldschatzes der Reichsbank hat. Aber auch die übrigen Zahlungsmittel dürfen wir nicht unnötig in Schubfächern, Geldkästen, Geldschränken ansammeln und sie dadurch dem Verkehr entziehen. Der Scheckverkehr muß in viel größerem Umfange als bisher an die Stelle der Barzahlungen treten. Die Gebühren des Postscheckverkehrs sind jetzt so niedrig, daß sich Jeder, der auch nur einen mäßigen Zahlungsverkehr hat, ein Konto beim Postscheckamt eröffnen lassen sollte. Er denke nicht, daß es auf seinen geringen Zahlungsverkehr nicht ankomme; denn viele wenig machen ein viel. Je mehr Konten, desto mehr können die Zahlungen der Kontoinhaber untereinander durch einfache buchmäßige Uebertragung ohne Inanspruchnahme von Geld abgewickelt werden. Die Gebühr für eine solche Ueberweisung beträgt — ohne Rücksicht auf die Höhe der Summe — nur 3 Pfennig.

Der Jahresbericht der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, Geschäftsstelle Wiesbaden, für 1914 steht in besonderem Maße im Zeichen des Krieges. Die Gesellschaft hat bei Kriegsausbruch sofort ihre Heime als Lazarette zur Verfügung gestellt und es haben in ihnen bis zum Schluß des Jahres über 1000 verwundete Soldaten aus allen Ständen und Landestellen Genesung gefunden. Die Gesellschaft hat es als Ehrenpflicht betrachtet, den verwundeten Kriegern die beste Verpflegung anzubieten zu lassen. Bis zum Kriegsausbruch waren sämtliche Heime der Gesellschaft voll besetzt, die Anzahl der Verpflegungstage belief sich bis dahin auf rund 52 000. Von den Gästen waren 54% verheiratet, ein Beweis, daß die von der Gesellschaft geschaffenen Einrichtungen gerade auch für Verheiratete ein dringendes Bedürfnis darstellen. Unter den Gästen befanden sich auch weniger bemittelte, selbständige Kaufleute in großer Zahl. Bei den geographischen Zusammenstellungen zeigt es sich, daß die Heime aus allen Teilen Deutschlands besucht werden. Im Mai dieses Jahres wird zu den bestehenden Heimen der Gesellschaft als sechstes Heim ein neuerbautes großes Heim in Bad Elster treten. Für das im Bau befindliche Heim ist Bad Landeck gewählt. Die Vorarbeiten für weitere Heime sind im Gange.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag: 7 1/2 Uhr: Fest. Amt für Philipp Diefenhardt, dessen Ehefrau Anna Maria und Kinder Johann und Margareta, im St. Josephshaus: Fest. Amt 3. E. der hl. Familie in Koblenz. Meinung.

Sonntag: Fest der hl. Apostel Philippus und Jakobus. Fest. Amt für Anna Conradi geb. Schaub, deren Tochter Susanna und Angehörige, dann 1. Exequienamt für Georg Adol. Conradi. — Nachm. 4 Uhr: Beichte. — 6 Uhr: Salve.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bittandacht zur Erleichterung des Sieges und für unsere Krieger.

In dieser Woche wird die von unserem hochw. Herrn Bischof angeordnete und von der Staatsbehörde genehmigte Hauskollekte für das Johannesfest zu Wiesbaden abgehalten.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 29. April, Abends 8 Uhr: Kriegsbefehnde.

Das evang. Pfarramt.

Vereinskalender.

Turngemeinde. Jeden Mittwoch von halb 9 bis halb 11 Uhr Turnstunde.

Turnverein. Mittwoch abend Turnstunde. — Bis auf weiteres fallen die Turnstunden der Schüler aus.

Fußballklub Germania. Jeden Donnerstag abend 9 Uhr Spielausführung im Vereinslokal.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass es dem Herrn über Leben und Tod in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, heute Vormittag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr unsere liebe, treubesorgte, unvergessliche Mutter, Grossmutter und Tante

Frau Katharina Schneider

geb. Meurer

im 78. Lebensjahre, nach langem, schmerzlichen, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Katharina Schneider.

Frau Anna Leimer Wwe, geb. Schneider und Familie.

Frau Margaretha Baldes Wwe, geb. Schneider und Tochter.

Schwanheim a. M., den 28. April 1915.

Die Beerdigung findet statt:

Samstag, den 1. Mai 1915, nachmittags 3 Uhr

vom Sterbehause Hauptstrasse 41.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, dass Dienstag Mittag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Georg Adolf Conrady

nach längerem schwerem mit Geduld ertragenem Leiden wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 49 Jahren sanft verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Frau Katharina Conrady.
Anton Conrady, z. Z. im Felde.
Georg Conrady.

Schwanheim a. M., 28. April 1915.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag, den 30. April, nachmittags 4 Uhr
vom Sterbehause Neustadtstrasse 9.

Alle 1895^{er}

werden hiermit zu einer

gemütl. Zusammenkunft

(Abschiedsfeier) auf heute Donnerstag
abend 9 Uhr in die Restauration zur
Waldlust eingeladen und um zahlreiches
Erscheinen gebeten. Die Einberufer.

Tüchtige Hand- und Maschinen-

Näherin

sucht Fr. Grasnickel.

In allen Feldarbeiten empfiehlt
vorkommenden sich ein-
gearbeitete Frau. Näh. Exped. 386

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste die
seit 25 Jahren bewährten

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Ratarrh, schmerzenden Hals,
Reuchhusten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochwillkommen

jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von

Kriegsteilnehmern u. Privaten ver-
bürgen den sicheren Erfolg.

Appetitstärkende,
feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Kriegspackung 15 S. kein Porto

Zu haben in Apotheken sowie bei:

J. A. Peter, Colm., Neugasse.

Consumhaus Geschw. Düwel.

3 Zimmerwohnung zu vermieten.

Näh. Alte Frankfurterstr. 161.

Bekannt billig, reell und gut

Jourdan's Schuhwaren

21 Reineckstrasse 21 Frankfurt a. M. 21 Reineckstrasse 21

an der Markthalle.

Elegante Damen-Halbschuhe, Lackkappe von Mk. 6.50 an
Moderne Damen-Stiefel, Lackkappe „ „ 8.50 an
Schicke Herren-Stiefel, Lackkappe „ „ 8.50 an
Hauspantoffel „ „ 1.85 an

Ferner:

Grösste Auswahl

in schwarzen und braunen Kinderstiefel und Halbschuhe, Sandalen,
Spangenschuhe, Lederpantoffel, Lasting- und Segeltuchschuhe,
Arbeitsschuhe, Schaffstiefel, Jagd- u. Touristenstiefel, Holzschuhe.

Reparaturen

werden innerhalb 2-3 Tagen
gefertigt.

Herren-Sohlen u. -Flecke 4.50

Damen-Sohlen u. -Flecke 3.50

Schuhwarenhaus

D. Holzmann

Höchst a. M.

Königssteinerstrasse 15.

Bei Husten das Beste

sind Hahn's Spitzwegerich-Brust-Saft
Glas 40 und 80 Pfg. u. Spitzwegerich-
Brust-Bonbons Paket 10 und 20 Pfg.
Vielfach anerkannt. Begutachtet von
Herrn Dr. Zeitler. Zu haben in
151 Schwanheim bei J. A. Peter.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör zu vermieten.
Näh. Exped. 148

Blaues Büchelchen

verloren. Abzugeben gegen
nung in der Exped. d. Bl.

Fahrradhandlung

Fahrräder, sowie
liche Ersatz- und Zah-
teile. Neu-Emaillieren,
Vernickeln, Reparat-
werkstätte für alle
brikate. Jede Reparatur
unter Garantie in 2-3
ausgeführt. Achtung!

Peter Jakob Werke

Fahrradhandlung und Reparaturwerk-
Goldsteinstr. 4.

Schöne 3-Zimmerwohnung,
zeit entsprechend, wenn ge-
auch Manfarte zu vermieten.
897 Näh. Neustadtstr.

WOHNUNG

mit elektr. Licht u. Gas, 3 Zimmer,
Keller, evtl. Garten, in bester
(am Main) Schwanheims, sofort
preiswert zu vermieten. Näh.
Schwanheim, Rosertstr. 2.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Kl. Wohnung m. elektr. Licht u.
Wasserleit. zu vermieten. Wo sagt
die Expedition. 187

2 Zimmerwohnung mit Küche u.
Zubehör vom 1. Mai ab zu vermieten.
Näh. Anton Heuser, Querstr. 28. 353

Schöne 2 Zimmerwohnung mit
elektr. Licht u. Wasserleitung per 1. Mai
zu vermieten. Neustadtstr. 22. 368

Schöne geräumige 2 Zimmer-
wohnung event. 3 Zimmer. m. Küche,
mit allem Zubehör sofort zu vermieten.
Mainstrasse 3. 361

2 Zimmerwohnung mit Zubehör
sofort zu vermieten. Neustr. 24. 135

D.R.P.
ohne Lötfluge **Wo?**

kauft man seine Uhren, Gold-,
Silber- u. Optische Waren
am besten und billigsten?
Beim Uhrmacher und Goldarbeiter

Alfred Bebert

Hauptstrasse 54.

Reparaturen werden in eigener
Werkstatt gut, sauber und gewissenhaft
ausgeführt.

Spezialität: Komplizierte Uhren,
Gravierungen, Vergolden, Versilbern.

2 schöne Wohnungen zu vermieten.
Näh. Hauptstrasse 16. 367

2x2 Zimmerwohnung per sofort
zu vermieten. Hauptstr. 43. 334

3 Zimmerwohnung zu vermieten.
Launusstrasse 32. 380

Schöne 2 Zimmerwohnung im
1. Stock mit sämtl. Zubehör, per
15. Mai, zu vermieten. 381

Feldbergstrasse 27.

2 evtl. 3 Zimmerwohnung mit
Zubehör zu vermieten. 377

Launusstrasse 50.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag Peter Hartmann, Schwanheim a. M.